

Ein scharfer Blick auf Wehwehchen

Cottbuser Bücherfrühling: U.S. Levin mit einer „medizinischen“ Lesung

COTTBUS. Über Zahnarztlotto, einen falschen Doktor, eigenartige Schlafzengeräusche und einen Gesundheitscheck haben die Zuhörer in der Stadtbibliothek herzlich gelacht. Der Autor U.S. Levin präsentierte zum 16. Cottbuser Bücherfrühling den Zuhörern Einblicke in seine sarkastisch gewürzten „medizinischen“ Werke.

Während er seine satirischen Zeilen vorlas, blickte der im Jahr 1960 in Laucha (Sachsen-Anhalt) geborene und jetzt in Leipzig-Markkleeberg lebende Autor Uwe Bauer, der unter dem Pseudonym U.S. Levin schreibt, durch seine Brille ernst in die Runde der Zuhörer. Geschickt verstand er es, mit seinen Worten die wunden Stellen des Gesundheitssystems offenzulegen. Dafür erntete er bei jenen Applaus, die sich auskennen. So wurde der Gang zum Zahnarzt zu einer theatralischen Odyssee. Von einem „durchtriebenen Maulhelden“ war die Rede, ein gesunder Zahn wurde anstelle des kranken Beißers ohne Gewissensbisse entfernt. Der Patient langte dafür kräftig zu und revanchierte sich mit dem Ergebnis „2:2“.



Der Autor U.S. Levin hatte in der Stadtbibliothek die Lacher auf seiner Seite.. Foto: Adelheid Floß

Ein Rundgang mit U.S. Levin als falscher Doktor in einer großen Klinik ließ kein Auge trocken. Der Held, der sich in seinem grünen Kittel alles andere als dem Eid des Hippokrates verpflichtet fühlt, fand überall offene Türen.

An anderer Stelle schilderte Levin die Sprechstunde beim Hausarzt. Wer sein Wissen aus dem Internet oder der Apothekenzeitung beziehe, fühle sich bestätigt, sagte der Autor. Besserwisser gingen einen Kampf ein, der sich kaum lohne. An anderer Stelle konnten die Zuhörer miterleben, wie Schmerzen zwischen Ärzten hin und hergeschoben werden. Das Ergebnis: ein Zettel am Fuß, der für die Pathologie bestimmt ist. „Ich bin noch nicht tot“, schreit der Patient. „Warten Sie ab, wir sind noch nicht im Keller“, bekommt er von einem Pfleger zur Antwort.

Levin warf auch einen heiteren Blick auf die alltäglichen Dinge des Lebens. Mit Wortspielereien gab er die Beschwerden eines 50-Jährigen zum Besten, der seinen Alltag mit Wehwehchen beginnt. „Morgengrauen bekommt eine andere Bedeutung.“ Für jede seiner Zuspitzungen erntete

der Autor ein Lachen aus dem Publikum. Selbst schnarchende Männer wurden sympathisch, wenn sie für schlaflose Nächte im Ehebett sorgen. In Gedichten, Dialogen und Aphorismen sind Begebenheiten festgehalten, die den scharfen Blick auf ganz alltägliche Dinge richten. Durch ironischen Dünge blühen sie auf zu humorvollen Inszenierungen.

„Das war toll, wie er die ernstesten Dinge lustig angesprochen hat“, erklärte nach der Lesung die Cottbuserin Monika Guthmann, die gemeinsam mit Tochter Alexandra gekommen war. „Wir haben herzlich gelacht.“

Karin Kröher sagte: „Das waren alles Themen, die uns betreffen.“ Würde alles tierisch ernst im Leben genommen, wäre das alles nicht zu ertragen.

S. U. Levin schmunzelte, während er über die Quellen seiner literarischen Tätigkeit berichtete. „Denken und Phantasie gehen bei mir durch“, gestand er. Als Autor gestalte er seine Geschichten unter dem Blickwinkel „Was wäre wenn...“, und dabei kämen eben solche lustigen Begebenheiten heraus. Adelheid Floß